

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzius und Israel Christian Gronau.

**Boltzius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian**

Ebenezer, Ga., 01.01.1736-31.12.1736

4. - 5. Juni 1736

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174402

192
Anno 1736.
Jun.

bedienst einen Versuch thun. Die Leute haben an dem
erbaulichen Lichte, im ersten Theil des falligen Gesangs
Licht einen großen Gefallen, und wäret Befehl, wem sie
nicht gebracht werden könnten.

Freitag. Jun 4. Jun.

Obwohl die Unwissenheit unter uns, sonderlich unter den
by des dritten Transporte, so gar groß ist, als man kaum ge-
danken möchte: so bin ich deshalb festlich bekümmert. Es ist
mir in dieser Woche nicht selten vorkommen. Da geht man
nun auch alle seine Zeit und Kräfte zur Beförderung der
des Übels an, wiewohl, so sehr uns Gott für ist, so viele
Hilfskräfte in der Welt. Sonderlich sind alle unsere Leute in so
viele notwendige Arbeiten versetzt, daß sie in Tage keine
Zeit haben zu uns zum Fortsat: Unterricht zu kommen: und
wollte man sie gleich fleißig besuchen, so läßt sich doch wohl
nicht thun, weil sie im Walde und Felde für uns so zu
stehen sind; Thil ist solches Zuspätkommen und Unterredung nicht
zulänglich. Gott leset uns doch auch seinen Himmel nach sei-
nem Wohlgefallen, sein gutes Wort fließt uns auch der
Lohn, die wir zum Besten dieser unglücklichen Befehl
geben müssen. Am Anfang der Lehren, die öffentlich ist,
des Dienstes und der Catechisation, lassen sie es ja wohl
nicht fehlen, flüchten auch, wie sie vielmals sagen, die Kraft
des Wortes am Fortgehen. Da aber einige von gar schlechtem
Verstande und geringen Fähigkeiten sind, auch in ihrer Zu-
kunft nichts gelernt haben; so geht es langsam zu, sie zu
einem rechten Begriff und Erkänntnis: des Grund- und Kraft-
Wahrschens der christlichen Religion zu bringen. Gott
selbst uns!

Vonabend. Jun 5. Jun.

Die Rathsbürger haben für nöthig gehalten, die gemeinschaft-
lich angebaute Felder ad interim unter sich anzuhilfen
by, damit sie in der für sein eigen Thil, das ihm zufällt,
wohl sorgen, und zuhelfen, das Thon das, was ihm beliebt, pflan-
zen können. Dem gemeinschaftlichen Arbeit, erlaubt sich einer
auch dem andern, und bleibt wol mancher, sonderlich die träge
Leute, unter mancherley Pretexten weg, einige aber, die sonst
in alt-Handen und für viele Arbeit haben, können dem
nicht

Anno 1736.
Jun.

nicht allzeit gegewandtig seyn, wenn so der Gemeine
 gefallt, oder sie müssen andere nöthige Dinge etc,
 thun. Es sind so viel Unrichtigkeiten, denn eine
 ganze Gemeine zusammen arbeiten soll, daß nicht der
 selbe Erfolg ausgerichtet wird, der ausgerichtet werden
 könnte, wenn die Leute ihre Freyheit hätten, und in Eile,
 von Fortsetzen auf ihrem eignen, ihrem zugehörten
 Lande arbeiten könnten. Jetzt arbeiten bey uns auf der
 nun zur Nacht gehörigen Plätze, viel Stulack zum Potaker
 Kraut zuzubereiten, weil ihre eignen Gärten noch nicht
 abgemessen sind. Diese Wüsten Lande, die sie mit
 ihrem Ueberflusse weiden, können sie mit dieser Com-
 mune nutzen, und ihr Land ihr Zein-macht, und alle
 Arbeit unthun. Und so ist bisher immer mit ihrer
 Arbeit ergangen. Aber nicht, daß noch die großen Wü-
 den Lande, welche sie im Frühling in der Gegend
 um den Nacht-Platz herum abgearbeitet haben, keine
 mehr sind, wenigstens werden sie wohl nicht unter sie al-
 lein abgetheilt werden, sondern es werden mehr, die
 nicht daran gearbeitet haben, Theil haben wollen.

Donntag. Jun 6. Jun.

Ich erhielt von Ebenzer den gedruckten Brief, daß
 Herr Oglethorpe in Savannah sey: Dasselbe ist mir gegen
 Abend mit einigen Valtzbürgern zur Brust nach Savan-
 nah, fertig machte. Gott gebe mir viele Theilhaftigkeit, denn ich
 von Herrn Oglethorpe die Stoffe und Umstände unserer
 Gemeine so vorzubringen, daß das Land bey uns viel Freude
 und Lob Gottes aufsteht.

Montag. Jun 7. Jun.

Dieser Vormittag hatte Gelegenheit, mit Herrn Oglethorpe
 unserer Gemeine wegen zu reden. Er redete mir nicht ge-
 wogenheit, machte mir vielerley Dinge, dass er ich
 bisher nicht finden können, süßlich, und drohpfeil, den
 Dingen, die uns bisher befriedigend gedient, nach dem möglich abzu-
 stellen. Er gab mir Erlaubniß, einige Fische, die die Wölfe,
 fasset unserer Gemeine betreffen, anzuzusetzen und ihm zur
 Erinnerung zu übergeben; und die betreffen handelt die
 ist jetzt unzulänglich Provision der Valtzbürger, welche,

